

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

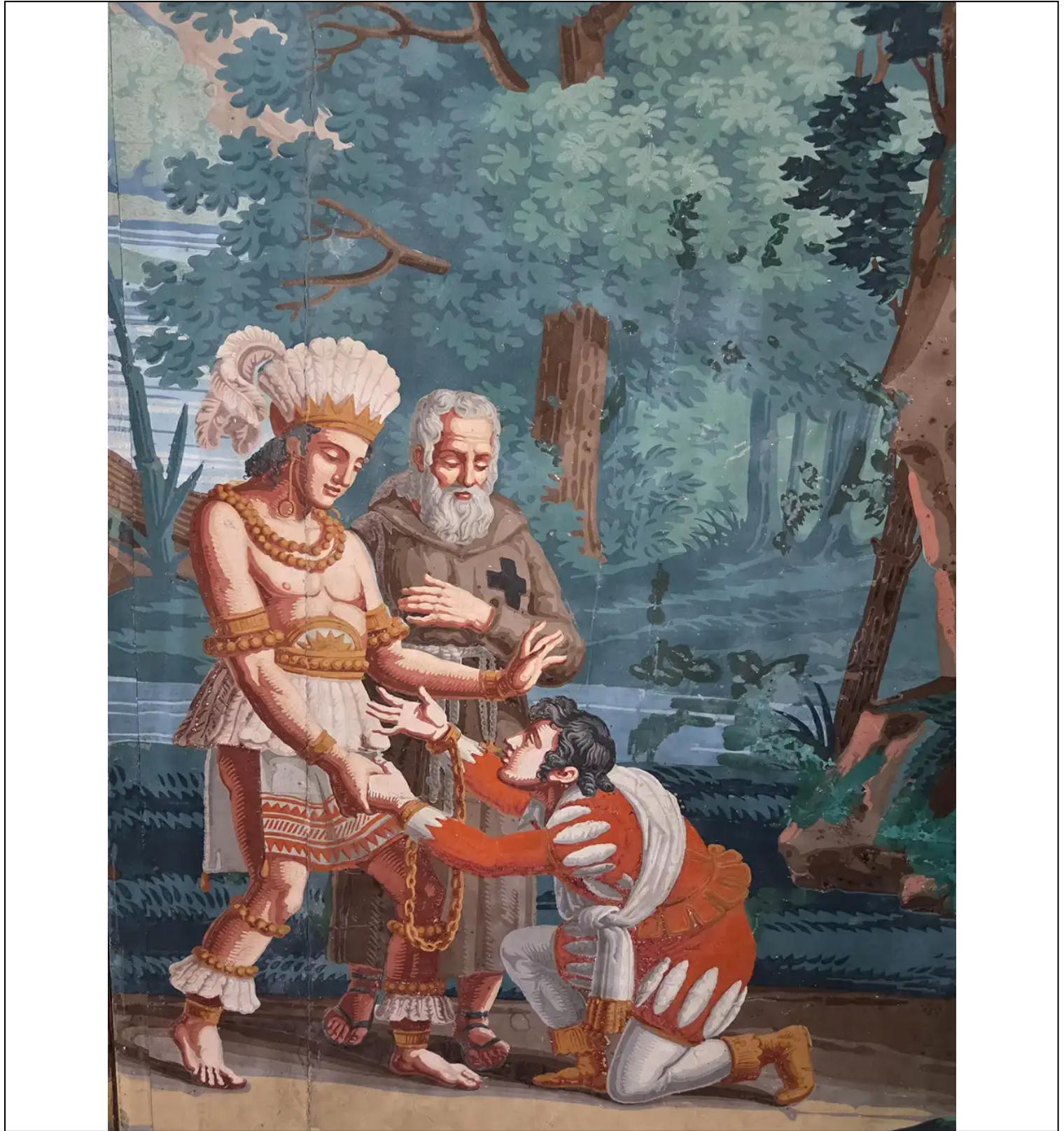
Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Warendorf

*

Panoramatapete „Les Incas“, um 1824.

(Barbara Burger-von Blohn)



Szene: Der Kazike Capana, begleitet von Bartolomé de las Casas, begnadigt Gonsalvo Dávila.
Foto: Barbara Burger-von Blohn

Ort: Klostergasse 7, 48231 Warendorf
[Gartensaal, ehemaliges Wohnhaus der Familie Katzenberger]

Panoramatapeten kamen Ende des 18. Jahrhunderts als Wandgestaltung in Mode. Sie boten die Möglichkeit, Städteansichten, Landschaften und ferne Kontinente darzustellen sowie Mythen und Geschichten zu erzählen. Die „Inka-Tapete“ in Warendorf transportiert einen idealisierten europäischen Blick auf die Eroberung des Inkareiches.

Kommentar

Die ausgewählte Szene spielt in einer exotisch anmutenden, Peru imaginierenden Landschaft. Sie zeigt den Spanier Gonsalvo, in Ketten kniend, vor dem Kaziken Capana, einem lokalen Herrscher. Neben Capana steht Bischof Bartolomé des las Casas, der auf den Gefangenen niederblickt. Der Kazike Capana reicht dem jungen Spanier die Hand. Die Szene bezieht sich auf eine Passage in Kapitel 14 im ersten Band von Jean François Marmontels (1723-1799) Roman „Die Inka oder die Zerstörung des Reiches Peru“ („Les Incas ou la destruction de L'Empire du Pérou“, 1777). Gonsalvo, der Sohn des grausamen Statthalters Dávila, gerät bei einem Überfall auf die indigene Bevölkerung in Gefangenschaft. Durch die Vermittlung des bei den Inka hoch angesehenen Bartolomé de las Casas schenkt der Kazike Capana Gonsalvo die Freiheit. Aus Dankbarkeit fällt Gonsalvo vor dem Kaziken auf die Knie.

Marmontel transportiert im Roman das Bild vom „Edlen Wilden“. Obwohl der Kazike kein Christ ist, handelt er nach dem christlichen Gebot der Feindesliebe. Im Dialog zwischen dem Kaziken und dem jungen Spanier verhandelt Marmontel die Gleichheit aller Menschen. Alle Menschen sind Brüder und gleich, lautet die mahnende Botschaft des Kaziken an die Spanier.

Marmontels Roman steht beispielhaft für die kritische Auseinandersetzung französischer Schriftsteller und Schriftstellerinnen der Aufklärung mit der Eroberung des Inkareiches durch die Spanier (1532-1572). Von Marmontels kolonialkritischem Blick, den er in seinem Vorwort zum Roman erläutert, ist in der Darstellung auf der Panoramatapete nichts mehr zu finden. Die Szenen aus Marmontels Roman werden pittoresk und versatzstückartig in eine exotische Landschaft montiert. Das idyllische Leben und der Sonnenkult der Inka stehen im Vordergrund.

Panoramatapeten zogen Ende des 18. Jahrhunderts von England aus als beliebte Wanddekoration in die Wohnräume des Adels und des aufstrebenden Bürgertums ein. Wie schon die barocken illusionistischen Wandmalereien öffneten sie mit ihren Stadtansichten oder Landschaften den Raum nach außen. Zugleich ermöglichten sie dem Betrachter die innere, imaginierte Reise in unbekannte, meist nicht zu erreichende Welten. Beliebt waren ebenso mythologische Themen oder die Verarbeitung von Romanvorlagen. Die Pariser Manufaktur Dufour & Leroy hatte sich vor allem mit exotischen Landschaften einen Namen gemacht. Die Herstellung der Tapeten war aufwändig und teuer. Der Bildzyklus „Les Incas“ bestand aus 25 Tapetenbahnen handgeschöpften Papiers. Die Motive wurden mit über 2000 Holzmodellen im Handdruckverfahren aufgebracht. Nur eine zahlungskräftige Kundschaft konnte sich die Ausstattung ihrer Anwesen mit einer Panoramatapete leisten. Im Haus des Medizinalrates Dr. Franz Katzenberger wurde sie im repräsentativsten Raum des Hauses, dem Gartensaal, angebracht. Ganz im Stil der „Inkomania“ des 18. Jahrhunderts wurde die Tür zum Gartensaal mit einem Türaufsatz in Form einer aufgehenden Sonne und flankierenden Säulen mit exotischen Blattkapitellen gestaltet. Die Tapete hatte vorrangig dekorativen und repräsentativen Charakter. Dennoch vermittelte und verfestigte sie in ihrer geschönten, die Brutalität der spanischen Kolonisation ausblendenden Darstellung den eurozentrischen Blick auf das Reich der Inka.

Die Panoramatapete „Les Incas“ wurde in Europa und in Nordamerika verkauft. Eine wissenschaftliche Aufarbeitung aller erhaltenen Objekte steht noch aus. Aktuell erlebt die Tapete im Interior Design ein Comeback. Auch die exotischen Tapetenmotive der untergegangenen Manufaktur Dufour werden reproduziert. Sie faszinieren, wie schon die Originale des 19. Jahrhunderts, durch ihre Farbenpracht und ihren dekorativen Charakter. Eine reflektierte Auseinandersetzung mit der Darstellung und den Motiven vor einer Anbringung wäre wünschenswert.

Forschungsliteratur

Kammerer-Grothaus, Heike: Telemachs und Pizarros abenteuerliche Reise ins Münsterland. Zwei Panorama-Tapeten in Warendorf, in: Hendrik Bärninghausen (Hg.): Papiertapeten. Bestände, Erhaltung und Restaurierung, Langenweißbach 2005, S. 121-129.

Löhndorf, Karl-Ludwig: Marmontel als intermediale Quelle. Neues zur Rezeptionsgeschichte von Jean- François Marmontels „Bestsellerroman“ Les Incas, ou, La destruction de l’empire du Pérou, Frankfurt am Main 2009.

Schönhagen, Astrid Silvia: Tapezierte Kolonialfantasien – Auf den Spuren der Inkas im Münsterland, in: Irene Nierhaus/Josch Hoenes/Annette Urban (Hg.): Landschaftlichkeit. Forschungsansätze zwischen Kunst, Architektur und Theorie, Berlin 2010, S. 173-182.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International).